

Nr. 53

Edition
ZEITTRAMP
Theo Klein

MARC O'POPEL

Ritter der blaugrauen Garde



TK/ML 10/93



Sintflut
Theo Klein

MARC O'PEL - ist eine Publikation der *Edition Zeitramp* in Werne und erscheint als eBook (PDF).
Herausgeber, Konzept und Redaktion: Theo Klein, Beckingsbusch 20b, 59368 Werne. Internet:
www.zeittramp.de. Exposé/Story: Theo Klein. Cover: Theo Klein 1993.
Band 53, Neuauflage, 2011. MARC O'PEL © 1980 by thunderbolt. Story © 1993 by Theo Klein.

Sintflut

Was bisher geschah:

Atomkriege bringen es so mit sich: Die Erde wurde in ein finsternes Mittelalter zurückgebombt! Die Mission der **Blaugrauen Garde**, nämlich die Tochter des Stammesfürsten **Burkhard von Aschendorff** zu entführen, um einen Krieg im bawaringischen Reich zu verhindern, ist gescheitert. Eigentlich fiel die Invasion wegen Inkompetenz von Seiten des Herzogs von Aschendorff aus. Aber dies zu erklären, würde zu weit führen.

Marc O Popel und sein Kampfgefährte **Fretz Lihner** sehen in einer Fortführung ihres Auftrages keinen Sinn mehr und lassen sich wieder zu ihrer Heimatwelt **WOL**, einer Parallelwelt der Erde mit dem technischen Stand eines 25. Jahrhunderts, zurückbeamen. Aber leider geht dabei etwas schief und die beiden Agenten bleiben vorerst in den Dimensionen verschollen.

Burkhard von Aschendorff indes kann aufatmen. Nach diversen **Burggelagen, Plänen, Wikingerinvasionen** und **Kämpfen um die Hauptstadt** sowie der erfolgreichen Abwehr einer Steuerinspektion durch den **kaiserlichen Steuereintreiber** kehrt Ruhe im Herzogtum Aschendorff und seiner Hauptstadt **Morxarden** ein.

Auf **WOL** derzeit bahnt sich das Ende des wohl "größten Festivals aller Zeiten" an und die Geschehnisse gipfeln in der **SINTFLUT...**

Die Hauptpersonen:

Elvin - wird in die Handlung eingefügt, damit Band 50 glaubwürdig erscheint.

Manfrad Samuson, Lionhardt Schimpanski und Holgar von Marksfelden - die drei Aschendorffer haben genug von Musikfreaks und sehnen sich nach der Heimat.

Max von Waldschreck - Katastrophen sind sein Geschäft.

Hauptmann Bartels - hat eine Erscheinung.

Oki Elai - Chef des Forschungszentrums der Blaugrauen Garde.

1.

"Well, Im a homesick boy, 'been' way from home too long, ever since I left things megoin 'down wrong, my guitar is my partner and the highway my friend, If I can make it back baby - this song an mess will end ..."

Elvin brach seinen melodiosen Gesang ab und steckte die Mundharmonika in seine Hosentasche. Am Horizont entstand eine Staubwolke, die sich immer näher dem Standort seiner Band näherte. Priestus, sein erster Jünger, klammerte sich an ihn. "Meister, was geschieht dort?!"

"Cool, mein Junge, ganz cool. Nach der Pleite mit unseren Gigs hier in der Wüste - verdammt sei Marvin

Pomerantz!- kann es schlimmer nicht kommen!"

Die wilden Jungs von "Undying Assistance" scharten sich um ihren charismatischen Bandleader, um mit ihm auf eine erfolgreiche Zukunft anzustoßen. Bierdosen kreisten, eine Flasche Schnaps machte die Runde. "Ich sehe eine große Zukunft für uns, meine Freunde. Diese Staubwolke wird uns den erhofften Erfolg bringen!"

Jakobus, der Gitarman, schlug einige Akkorde an und Thomas erhob seine Stimme zu einem Wonnegesang: "Halleluja!"

"Halleluja," fielen alle in den Schlachtruf ein. Minuten später leerte sich die xte Palette Bier.

Die Staubwolke näherte sich langsam. "Das dauert aber," lallte Judas, der Keyboarder, ein Mann, von dem man sagte, dass er die Bands wechsele, wie ein anderer sein Hemd.

"Es wird so kommen, wie es bestimmt ist." Elvin lehnte sich an den Bühnenaufbau (eine Riesenbühne auf einem Riesenplatz ohne Riesenpublikum - nämlich gar keinem Publikum!). Er schloss die Augen und ließ Visionen von glänzenden Erfolgen in seinen Gedanken aufsteigen. Diese Staubwolke würde den Erfolg bringen.

*

Eine große Menschenmenge näherte sich ihnen. Es mussten tausende, abertausende sein. Jakobus warf seine Gurtar fort und fiel zu Boden.

"Oh, Meister, wird unser Traum so schnell war? - Habe ich etwa Tagträume? Sagt, Meister, sind dort vor uns wirklich Menschenmassen? Oder ist es gar eine Fata Morgana? Oh Meister, - oh Meister - , oh, oh...oh, - mir geht einer ab, oh!" Jakobus verdrehte seine Augen und fiel mit dem Gesicht in den Staub der Wüste.

Elvin traten Tränen der Rührung in die Augen. Sein Traum vom Erfolg ward Wahrheit.

Laute Gesänge und frenetischer Jubel wurden laut. Eine wahrhaft begeisterte Menge näherte sich ihnen. Sie schwenkten Fahnen (von BVB, Schalke, VW und Greenpeace) und bunte Tücher. Elvin wollte die Gunst der Stunde nutzen. Er sprang mit einem Satz auf die Bühne, schüttelte seine wilde Mähne aus, hob die Arme und sprach. "Freunde der guten Musik! Brüder und Schwestern! Ihr habt unsere Plakate gesehen, die guten Kritiken in den Musikgazetten gelesen. Euer Ohr hat

vernommen, dass ich, Elvin, und die "Undying Assistance", gar himmlische, wirklich powerfule Musik machen. Unser Musik hat Euer Herz entflammen lassen. Freunde..."

Die Masse scharrte sich um die Bühne. Die Gesänge waren verstummt. Elvins Baritonstimme konnte sich niemand entziehen. Er redete über die Gnade des Singens und die Kraft der Verstärker, die Macht der Gitarre und den Schwingungen des Basses. Mehrere Stunden hielt Elvin die Massen in seinem Bann.

Als nun die Erschöpfung Elvin übermannte und er auf den Brettern, die für ihn und seine Freunde die Welt bedeuten, zusammensackte, trat ein etwas verlodderter, langhaariger Freak aus der Menge hervor und sprach, noch ganz verklärt von Elvins Worten: "Äh, Mann, äh echt geil, wasse da gesacht has. Echt, nel?" Er blickte sich zu den anderen tausend Besuchern um, die seine Angaben murmelnd bestätigten.

"Abba - äh, die Sache hat nen Haken. Was willse von uns? Also ährlich. Has ja nett gesprochen - aber wir wollten Euch nur fragen, ob ihr mit zum Krückstockfestival kommt..."

Man hätte ein Streichholz hören können, wenn dieses zu Boden gefallen wäre. So konnten die Anwesenden nur Judas vernehmen, der sein Keyboard in der Mitte entzweibrach. Sein Schluchzen wirkte wie ein Signal. Die Bandmitglieder brachen in lautes, herzerweichendes Weinen aus. Elvin, gerade von seiner Ansprache erholt, blickte gen Himmel und verfluchte Marvin Pomerantz, ihren Agenten, der sie wohl ganz hintertückisch verschaukelt hatte. Er wäre ein schlechter Bandleader gewesen, wenn er seine Chance nicht erkannt hätte.

"Sagt, Fremde aus der Wüste. Was ist das Krückstockfestival?" Der Freak mit der Mähne antwortete: "Es ist das größte Festival aller Zeiten. Da treffen sich die wichtigsten Bands aller vergangenen und jetzigen Zeiten. Ein echt geiler Gig oder so. Echt abefahren. Es kommen alle hin: Metallica, Scorpions, Grönemeyer, das Naabtal Duo und so weiter...."

"Und wo liegt dieses Krückstock? Ich habe davon noch nie gehört!"

Der Freak lachte und meinte: "Prediger, Mann der Musik! Das wisst ihr nicht, ey! Na dann folcht uns doch einfach. Wir wolln das nächste Schiff nach Leerania nehmen. Krückstock liegt nämlich in der Nähe der Hauptstadt unseres schönen Planeten."

Elvin sah sich zu seinen Freunden um, die sich mittlerweile vom Schock erholten hatten. Sie scharten sich um ihren Anführer und erwarteten ein paar aufmunternde Worte.

"Na, denn, Brüder im Geiste. Auf was warten wir dann noch!? Lasst uns diesen Fans nach Krückstock folgen. Dort wird uns die Welt zu Füßen liegen..."

So sollte sich das Wort - welches aus immer - erfüllen, welches da sagte: Eine gewaltige Menschenmenge wird kommen und die Füße der Wanderer werden den Staub der Erde aufwirbeln.

So folgte Elvin mit seinem Gefolge den Fans und Freaks, um im fernen Krückstock seine Erfüllung zu finden.

2.

Das Festival währte nun schon mehrere Wochen. Wie alles begann - das konnte eigentlich keiner mehr so recht nachvollziehen, weder die Organisatoren, noch die Armeeeinheit unter Hauptmann Bartels und schon gar nicht die drei Aschendorffer Weltenreisenden. Ihr

Ziel lautete eigentlich Tyrannia, die sagenhafte Insel, dort, wo der Tyrannosaurus Rex herrschte und Briga, Burkhard von Aschendorffs reizendes Monstertöchterlein hin verheiratet werden sollte. Samt einer Wikingerhorde verschwanden die drei von der Erde und landeten auf WOL - soweit waren sie mittlerweile schon eingeweiht. Auf recht seltsamen Wegen gelangten sie hier nach Krückstock, im Gefolge eines Armeekonvois, einer Ladung Bier und eines Musikagenten mit Anhang. Irgendwie wurde aus diesen verschiedenen Grundsubstanzen eine Einheit gebildet, die für das Krückstock-Festival verantwortlich zeichnete.

Von einem Festival im herkömmlichen Sinne konnte man sowieso nicht mehr sprechen. Aus dem provisorischen Zeltlager der Armee mit Bühnentrakt entwickelte sich langsam aber sicher eine feste Ortschaft. Hauptsächlich vertreten waren hier Gemischtwarenläden und vor allem Musikgeschäfte, die aktuelle Musikspeicher der gastierenden Gruppen und Sänger/innen feilboten.

Selbstverständlich durften auch die Kneipen nicht fehlen und in eine solche hatten sich seit einiger Zeit Manfred Samuson, Lionardt Schnipanski und Holgar von Marksfelden zurückgezogen. Sie hockten am Tresen, zwischen anderen Gästen, die auch nicht wussten, was sie hier in Krückstock noch machten.

"Freunde, mir scheint, dass die Zeit nicht für uns arbeitet." knurrte Samuson und schob seinen Helm in den Nacken. In ihren mittelalterlichen Gewändern und Rüstungen fielen die drei eigentlich gar nicht auf, da auf dem Gelände sowieso nur Freaks herumliefen. Auch das militärische Personal hatte sich leicht zivilisiert und agierte selbstvergessen als

Sanitäts- und Organisationspersonal mit.

"Was für eine Zeit?" fragte Schimpanski einfältig und blickte sich um. "Kenn ich nicht!"

"Du Döspaddel," wies ihn Holgar zurecht und zupfte ein paar Akkorde auf seiner Harfe, die ihm ein Musiker nach durchzechter Nacht gebastelt hatte, "das meint Samuson metaphysisch, also mehr ... oder meint er es metaphernhaft- nun er meint..."

Haustyrannen Burkhardt! So kann das nicht weitergehen. Ich möchte endlich nach Hause." Manfreds Faust donnerte auf die Theke, so dass die Gläser wackelten. Der Barkeeper eilte herbei und fragte: "Was wünschen Sie? Das gleiche noch mal?"

Manfred packte den Wirt blitzschnell am Kragen und zog ihn über die Theke zu sich herüber.

"Frag das nie wieder, Freund!" Der Wirt erbleichte und stammelte eine Entschuldigung. Manfred stieß ihn hinter die Theke zurück.

"Also, Manni! So geht das nicht. Du kannst doch deine Aggressionen nicht öffentlich ausleben. Was sollen die anderen Gäste hier von uns denken!?" wies ihn Holgar zurecht und zupfte erneut ein paar Akkorde.

"Erstens: Mir scheißegal! Zweitens: Pack die Klampfe weg, oder ich wickel sie dir um deinen Hals..."

Jetzt war Holgar daran zu erbleichen. Er steckte die Harfe schnell unter seinen Überrock.

"Also, ich besauf mich," meinte Lionhardt und leerte den Humpen Bier in einem Zug, "da ich sowieso nicht kapiere, was hier vor sich geht. Die Musik ist ja ganz nett, die Mädels auch, aber den Rest kann man nur im Suff ertragen!"

Bevor Holgar etwas antworten konnte, donnerte es gewaltig. Alle warfen ihre Blicke zur Decke, als ob

dort jeden Augenblick der Himmel hereinstürzen würde.

"Was war das!?" rief Samuson und rannte zur Tür. Er schaute zum Himmel. "Sieht nach Regen aus," kommentierte er. Dicke Wolken standen am Himmel, es wurde von Minute zu Minute dunkler. Vereinzelt erhellten Blitze den Himmel.

"Ein Gewitterchen" kommentierte Holgar gleichgültig. "Dann fällt der heutige Musikabend mal wieder aus. Was soll's. Spiel ich uns ein wenig auf meiner Harfe..."

"Lieber nicht, Holgar. Sonst macht dich Manfred alle." sagte Lionhardt und fing sich von Samuson eine rechte Gerade ein.

Bevor aber eine wilde Keilerei zwischen den Gästen beginnen konnte, schlug in der Nähe ein Blitz ein. Die Beleuchtung in der Häusern und Zelten flackerte. In der Kneipe war es kurze Zeit stockdunkel. Dem Blitz folgte ein Donnern, dass einem das Trommelfell platzen ließ.

Lionhardt klammerte sich krampfhaft an Samusons Oberschenkel fest. Er lag auf dem Boden und zitterte jämmerlich. "Oh, Gott, oh Gott, ohgottohgottohgott oh..."

Dem Donnern folgten die ersten Regenergüsse. Erst leichte Schauer, dann kam es eimerweise vom Himmel.

"Ich schätze, hier geht einiges den Bach runter!" kommentierte Holgar und zog sich den Umhang fester um die Schultern.

"Warten wir's ab!" meinte Manfred. Mittlerweile klappte die Stromversorgung wieder. Er schlurfte zur Theke. "Trinken wir ein paar, bis das Unwetter vorbei ist. Und dann machen wir, dass wir von diesem blöden Gelände verschwinden. In Morxarden wird man uns schon vermissen..."

*

Oberfeldwebel Dreesmann, klein, dick, stoppelhaarschnittig, dumm, Rettungsschwimmer und Kompaniefeldwebel, hatte die Lage jederzeit im Griff. Meinte er. Alle verfügbaren Männer der Sanitätseinheit tummelten sich vor seinem Kommandozelt und zitterten im strömenden Regen. Erste Unmutsäußerungen wurden laut.

"Werft den Zwerg den Löwen vor!"

"Ersäuft ihn in der nächsten Pfütze!"

Dreesmann wurde es zu bunt. Breitbeinig baute er sich mit seinen einsfünfundsechzig vor der Kompanie auf. "Das geht zu weit, Männer. So geht das nicht! Ich bin euer Spieß, euer Vorgesetzter. Ich erwarte, dass ihr mir Respekt entgegenbringt."

"Hört,hört!"

"Respekt, Respekt! Reden kann er."

"Was willst Du also, Dicker! Wir haben nicht ewig Zeit, dir zuzuhören. Wir müssen wieder zu den Bands, um deren Betreuung zu übernehmen..."

Mit Betreuung war eindeutig die Massage diverser Bandgroupies gemeint.

Dreesmann brach in lautes Schluchzen aus. Er fing sich aber wieder, als Hauptmann Bartels aus dem Kommandozelt schlurfte.

"Achtung!" Die Männer bemühten sich, einigermaßen gerade im Regen zu stehen.

"Herr Hauptmann, melde..."

Dreesmann konnte seine Meldung nicht vervollständigen, da erneut ein Blitz einschlug. Diesmal im Kommandozelt. Ein Stichflamme stieg in den verregneten Himmel. Ein Stromaggregat war getroffen worden.

"Alarm!" schrie Dreesmann und warf sich zu Boden - genau in eine Pfütze. Das Chaos war perfekt. Ehe Hauptmann Bartels etwas zur allgemeinen Lage sagen konnte, stoben seine Soldaten auseinander.

Er hörte nur noch das Platschen der Stiefel in der getränkten Erde.

"Also, was soll ich sagen. Irgendwie werde ich das Gefühl nicht los, dass mir die Sache hier über den Kopf wächst. " Er blickte sich nach Dreesmann um, aber der hatte sich kriechenderweise aus dem Staub gemacht. So stand der Hauptmann verloren im Regen. Hinter ihm brannte sein Kommandozelt ab. Weitere Blitze schlugen ein. Erste Hilferufe wurden laut. Neue Brandherde entfachten.

Bartels griff in die Seitentasche seiner Kampfhose und zauberte einen Flachmann hervor. "Ruhe bewahren und sich besaufen, sagte mein alter Kommandeur immer. Sehr weise..."

3.

Oki Elai, Chef des Forschungszentrums der Blaugrauen Garde stand vor Max von Waldschreck und trat von einem Fuß auf den anderen. Er war sichtlich nervös.

"Reden Sie man. Was für Hiobsbotschaften haben Sie!" herrschte der Lordoberst ihn an. Seit dem Zwischenfall mit der fehlgeschlagenen Rückholung von Marc O'Popel und Fretz Lihner konnte es ihm in den Reihen der Garde niemand mehr recht machen.

"Schalten Sie Ihre WOL-Trivideo-Kommunikationsanlage ein. Entsprechende Meldungen und Anforderungen der Regierung müssten uns eigentlich jeden Augenblick erreichen."

Von Waldschreck betätigte seinen Computer. Ein Bildschirm erhellte sich. Die Anlage hatte sich in die laufenden Nachrichten der Regierung eingeschaltet.

"...kam es vor zwei Stunden zu einem Zwischenfall in der Wettersteuerungsanlage auf SAT 1.

Einige Sonnenkollektoren zerbarsten. Noch ungeklärt ist, ob es sich um einen Unfall handelt oder um einen Anschlag einer Untergrundorganisation. Die Folge war, dass seit dieser Zeit die Wetterkontrolle außer Kontrolle ist. Die Regierung wird in wenigen Augenblicken den Notstand ausrufen...."

Max von Waldschreck erleichte. Er schaltete den Apparat aus und starrte Elai an. "Wie haben Sie es erfahren?"

"Wir haben unsere Anlagen ebenfalls mit der Wetterkontrolle gekoppelt, damit wir aktuelle Forschungsdaten haben. So konnte ich den Ausfall des Satelliten live mitverfolgen. Der Schaden muss irreparabel sein..."

Max von Waldschreck reagierte sofort. Er wusste, was er jetzt zu tun hatte. Die Blaugraue Garde, die Spezialeinheit der Regierung, war gefragt.

"Elai. Sie verschwinden wieder in Ihre Forschungsabteilung und versuchen, die notwendigen Informationen hereinzuholen, mit denen man eventuell eine Reparatur der Wetteranlage einleiten kann. Halten Sie mich auf dem Laufenden!"

Oki Elai nickte und machte sich auf die Socken.

Der Lordoberst griff in die unterste Schublade seines Schreibtisches und holte einen kleinen Schaltkasten mit einem großen roten Knopf darauf heraus. Er stellte ihn auf den Tisch und knallte die rechte Faust auf den Knopf. Augenblicklich ertönte im ganzen Gebäude der Blaugrauen Garde der quäkende Ton für "Alarmstufe Rot - Sondereinsatz Weltrettung."

"Packen wir's an." kommentierte von Waldschreck, ein Mann, erprobt in allen erdenklichen Katastrophenlagen.

4.

Viel ist wohl zu berichten von Elvins großer Überfahrt. Es waren Tage der Musik und der gemeinsamen Freude. Das Schiff, ein Seelenverkäufer, war überfüllt mit den Fans des Krückstockfestivals. An den Bordwänden hingen die Plakate und verkündeten höchste gesangliche Genüsse. Musikhostessen eilten geschäftig zwischen den Gästen hin und her und verteilten Demobänder der jeweiligen Bands.

So kam es, dass auch Elvin Priestus losschickte, damit dieser die Demos von "Undying Assistance" unter das Volk brachte.

Seine Vision sollte sich erfüllen: Sie kommen über das Meer und erreichen das Land. Ja, dachte Elvin, so steht es irgendwo geschrieben und ich bin derjenige, der die Vorhersage erfüllt.

Ein heiliger Schauer rann ihm über seinen Rücken. Leise sumnte er ein "Oh, happy days" und seine Freunde und Groupies stimmten ein. Bald schon schaukelte das Schiff im Rhythmus des Songs über die Wogen des Meeres.

Es waren die Tage vor dem großen Gewitter, als das Schiff wider Erwartens unbeschädigt das Festland des Hauptkontinents von WOL erreichte. Von hier aus sollte die Weiterfahrt wesentlich schneller und angenehmer von statten gehen. Die Überfahrt bezahlten Elvin und seine Mannen Form von verschiedenen Auftritten. Hier war ihnen wesentlich mehr Erfolg beschieden, als bei den Pseudoaufenthalten in der Wüste, vermittelt von Marvin Pommerantz.

Begeisterte Neu-Fans von "Undying Assistance" sorgten dafür, dass auch der Weiterflug mit Stratogleitern in Richtung Krückstock finanziell gesichert war.

So wuchs die Gemeinde um Elvin von Stunde zu Stunde.

Das Krückstockfestival musste für ihn den musikalischen Durchbruch bringen.

Als der Konvoi der Flieger in den Nähe von Krückstock, auf einem eigens für das Festival eingerichteten Flugplatz, landeten, zogen die ersten dunklen Wolken auf. In der Ferne blitzte und donnerte es.

Thomas, der Zwilling (er trug immer ein Zwilling-Messer aus Solingen mit sich herum) kommentierte: "Die Himmel werden sich öffnen und es ergießt sich die Weisheit über das Volk!"

"Wer hat das gesagt?" fragte Judas ungläubig.

"So steht's geschrieben," sagte Thomas nur und nickte versonnen seinen Kopf., "es steht immer irgendwo etwas geschrieben. So auch dieses."

"Ach...?!"

"Brüder und Schwestern," unterbrach Elvin die Diskussion, "lasst uns versammeln und gen Krückstock ziehen. Stimmt gewaltige Lieder an, damit jeder dort weiß, dass "Undying Assistance", die Revolution der Musikgeschichte, anrückt. Wohl an denn, folgt mir nach."

Und so erfüllte sich erneut ein Wort , das da lautet: "Mit lautem Getöse liefen sie dort hin!"

Die Menschen erreichten das Krückstockgelände unter lautem Jubel. In diesem Moment brach das Chaos über sie herein.

Blitze schlugen rechts und links von ihnen ein und gewaltiges Donnergetöse malträtierte die Trommelfelle. Es wurde stockduster.

"Das Jüngste Gericht!" schrie Judas und verkroch sich in einem Erdloch. Die ersten Regengüsse kamen hernieder und so füllte sich Judas Erdloch langsam mit dem kühlen Nass.

Elvin stand inmitten des Chaos und rief in den Himmel: "Welch ein

Empfang. Welche Glorie. Es ist wunderbar!"

Da traf ihn ein Blitz.

5.

Max von Waldschreck war der Verzweiflung nahe. Eine Hiobsbotschaft jagte die andere. Oki Elai meldete auch nichts Vernünftiges und die ersten Computeranlagen gaben schon ihren Geist auf. Vorsichtshalber hatte von Waldschreck angeordnet, dass die Notaggregate der Blaugrauen Garde parallel zu den Hauptstromerzeugern liefen.

Auf WOL herrschte das Chaos. Ganze Küstengebiete standen unter Wasser. Sturmfluten brausten gegen die Küstenstädte. Erdbeben tobten auf etlichen Kontinenten.

Das Leben in den Großstädten brach zusammen. Die Elektrizitätswerke gaben nach und nach ihren Geist auf. Der Regierende Rat von WOL rief den Notstand aus.

Auf einer Notleitung hielt der Lordoberst mit dem Regierungschef ständigen Kontakt.

"Lordoberst!"

Von Waldschreck starrte auf den Sprechbildschirm. Das Gesicht des Kanzlers, verschwitzt und aufgedunsen, blickte ihn verzweifelt an.

"Sir, mein Kanzler, Sir... Was ist...?"

"Lordoberst. Unser Planet scheint aus den Angeln gehoben zu werden. Unsere Forscher und Techniker sehen keine Möglichkeiten, die Wetteranlagen rechtzeitig in Ordnung zu bringen. So haben wir, meine Regierung und ich, beschlossen, das Ultra-Notstandsprogramm in Kraft treten zu lassen!"

"Ultra-Notstandsprogramm? Wie sieht das aus?"

"Äh, " dem Kanzler war die Situation sichtlich peinlich, "äh, also, da sieht folgendermaßen aus: Die Regierung und ich verlassen WOL mit einem

Shuttle und fliegen zu unserer Mondbasis, um von dort aus die Regierungsgeschäfte neu zu übernehmen. Sie, Lordoberst, und die Graublau Garder übernehmen hier auf WOL die provisorische Regierungsgewalt und tun alles dafür, dass wir dem Chaos Herr werden. Ihnen stehen alle Vollmachten zu. Haben Sie noch Fragen?"

"Öh..."

"Ich sehe, Lordoberst, wir verstehen uns. In diesem Sinne, machen Sie's gut!"

Sagte es und verschwand vom Bildschirm.

Max von Waldschreck war wie vor den Kopf gestoßen. Er mochte das Gehörte gar nicht glauben. Immer wieder schüttelte er den Kopf.

"Diese Sausäcke. Diese Regierungsärsche! Wie immer bleibt die Drecksarbeit an mir hängen..."

Aber Max von Waldschreck wäre nicht in die Position eines Lordoberst gelangt, wenn er kein Pflichtbewusstsein besessen hätte.

"Es nützt alles nichts. Jetzt geht es rund..."

Erneut alarmierte er die Führungsspitze der Blaugrauen Garder. Das Notprogramm lief an.

Oki Elai erschien, wie immer gehetzt: "Wir haben Probleme mit dem Interdimensionstransmitter. Die bestehenden Verbindungen zu den Parallelwelten werden verzerrt, wanken. - Das ist alles zum Verrückt werden, Chef!"

Max von Waldschreck schilderte kurz und knapp die Lage. Oki Elai stand die Haare zu Berge. "Wo soll das enden, Lordoberst. Unser System bricht zusammen...."

"Nicht klagen, Elai. Handeln Sie! Retten Sie, was zu retten ist!"

Oki Elai nickte. "Ich geh' auf meinen Posten zu meiner Crew. Irgendwie werden wir das schon schaffen... Irgendwie..."

In Krückstock tobte weiterhin das Chaos. Die meisten Häuser standen in Flammen, die Bühnen brachen nach und nach unter den Sturmwinden zusammen. Fahrzeuge der Armeeeinheit wirbelten wie Pappkartons durcheinander.

Die Menschen verkrochen sich in jedes Loch, das sie finden konnten.

Mittlerweile herrschte fast Finsternis, nur aufgehellte von den Flammen der Brandherde. Vereinzelt wurden Bäume entwurzelt und rissen alles mit sich, was nicht niet- und nagelfest war.

Die Kneipe, in der sich Samuson, Schimpanski und von Marksfelden eingeknistet hatten, existierte auch nicht mehr. Die drei Morxardener waren auf der Flucht. Ihre Habseligkeiten fest umklammernd torkelten sie durch die Nacht. Wie durch ein Wunder war ihnen noch nichts geschehen.

"Bei allen Geistern, was geschieht mit uns!" keuchte Samuson und klammerte sich an Schimpanski, der vorneweg marschierte. Den Schluss bildete Holgar, dem seine sonst hochgebundenen Haare wie eine Fahne im Sturm wehten.

"Hier kommen wir nicht mehr lebend raus, Freunde," knurrte er und betete, so wie er es einst von Pater Nostromus auf Burg Morxarden gelernt hatte.

"Wir müssen uns eingraben, Freunde!" rief Schimpanski in Gedanken an seine Ausbildung als Offizier in Burkhard's Chaotenarmee. "Eingraben!? Etwa wie die Maulwürfe..." rief Holgar.

"Logo" rief Manfred und fing an mit den bloßen Händen zu graben. Der Wind beutelte sie. Holgar bekam es noch mehr mit der Angst zu tun und fing auch an zu graben. Schimpanski erblickte in der Nähe einen

Sanitätssoldaten, der ebenfalls in die Erde wollte.

Er kroch auf allen vieren hin und gab ihm einen Schlag mit seiner gewaltigen Faust auf den Schädel. Der Mann fiel zu Boden und bekam nicht mehr mit, was um ihn herum geschah.

"Ich hab`ne Schippe!" triumphierte er und krabbelte zu seinen Freunden zurück.

Gemeinsam begannen sie, ein großes Loch auszuheben.

"Oh Burkhard, wie liebe ich dich," schluchzte Holgar, "du bist zwar grausam, aber immer noch besser unter dir zu dienen, als hier zu verenden."

Burkhard wären diese Worte wie Öl heruntergegangen - hätte er sie hören können. Doch der hatte andere Probleme auf der Erde...

*

Der Schnaps brachte Hauptmann Bartels langsam auf Touren. Doch leider verhinderte der Sturm weitere Aktivitäten. Er wurde mit elementaren Wucht in die Ruine seines Kommandostandes geschleudert. Die Flammen waren mittlerweile erloschen, so erlitt er keine Verbrennungen. Nur einen Schlag auf den Hinterkopf.

Benommen kroch er im Gerümpel herum, immer wieder ankämpfend gegen den Sturm.

"Meine Einheit, meine Truppen! Womit habe ich das verdient. Wozu habe ich so lange die Offiziersschule besucht. Wofür habe ich überhaupt gedient!" schossen ihm die Gedanken nur so durch den malträtierten Kopf.

"Ääääärrrrrrrgggggghhhhhjjjjj....."

Ein grausamer Schrei ertönte in der Nacht. Ein Schrei, der sogar den Sturm übertönte. Hauptmann Bartels erstarrte.

Vor ihm stand eine flammende Gestalt, eine gewaltige Gestalt. Schwarz und mächtig, umgeben von einem Strahlenkranz.

"Mein Gott, was ist denn das?"

"Ääääääärrrrrgggggghhhhhjjjjj" kam es wieder aus der Lichterscheinung.

"Ich glaube, ich habe Halluzinationen."

Der Sturm schien nicht mehr zu existieren.

Gebannt starrte der Hauptmann auf die Feuergestalt.

"Äaaaarrrrrgggghhhjjjjj....Was bin ich....Wer bin ich... Wo bin ich... Wie oft bin ich... Bin ich ich... Bin ich der Erlöser... Bin ich die Putzfrau ???"

Die Gestalt wandt sich im Strahlenkranz, gefangen vom Feuer.

"Äääähhrrrrgggghhhjjjj-....Ich bin...ich war...ich war...ich war Elvin, der Prophet des Heavy Metal....jaaaaaa....Elvin....Elvin...Ell... Ell....ich war...ich bin...ich war...."

Die Stimme verhallte, als würde Elvin in der Ferne verschwinden. Ein Blitz fuhr hernieder, traf die Person im Strahlenkranz und brachte die Umgebung zum Glühen.

Geblendet schloss Bartels die Augen. Als er sie wieder öffnen konnte, war der Spuk vorbei. Der Sturm tobte weiterhin, aber nirgends war eine Lichtgestalt, die sprechen konnte, zu sehen.

"Ich spinne!" kommentierte er nur und nahm einen letzten Schluck Schnaps. Dann fielen über ihm die Reste des Kommandostandes zusammen...

Epilog

Oki Elai bemerkte die Unregelmäßigkeit an den Anzeigen des Interdimensionstransmitters.

"Wow. Da wurde etwas versetzt. Masse: 80 Kilogramm! - Ein Mensch! Der Transmitter funktioniert - muss wohl durch einen Blitzeinschlag in Fahrt gekommen sein. - Ich glaube,

die Erde erhält wieder Besuch...Na denn Prost..."

Er schaltete den Transmitter aus und unterbrach die Stromversorgung, damit keine weiteren irreparablen Schäden auftreten konnten.

Er musste sich um die Lösung wichtigerer Probleme kümmern. Die Wettersatelliten warteten auf Ihre Reparatur. Wie immer das gelingen mochte...

Fortsetzung folgt